

[Read now] Interpassivität - Das Kunstwerk betrachtet sich selbst: Kann ein Kunstwerk sich selbst betrachten? (German Edition)

Interpassivität - Das Kunstwerk betrachtet sich selbst: Kann ein Kunstwerk sich selbst betrachten? (German Edition)

Benjamin Müller

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub

Benjamin Müller

Interpassivität - Das Kunstwerk betrachtet sich selbst

Kann ein Kunstwerk sich selbst betrachten?



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

#4437136 in eBooks 2011-12-06 2011-12-06 File Name: B007GY7BGY | File size: 44.Mb

Benjamin Müller : Interpassivität - Das Kunstwerk betrachtet sich selbst: Kann ein Kunstwerk sich selbst betrachten? (German Edition) before purchasing it in order to gauge whether or not it would be worth my time, and all praised Interpassivität - Das Kunstwerk betrachtet sich selbst: Kann ein Kunstwerk sich selbst betrachten? (German Edition):

Fachbuch aus dem Jahr 2011 im Fachbereich Kunst - Allgemeines, Kunsttheorie, Note: 1,3, Carl von Ossietzky

Universitauml;t Oldenburg, Sprache: Deutsch, Abstract: Zu Beginn der neunziger Jahre galt Interaktivitauml;t als *„State of the Art“*, also das *„Mas“* aller Dinge. Sauml;mtliche Bereiche, wie die Kunst, die Populauml;rkultur und auch die kulturwissenschaftliche Theorie, wurden zu diesem Zeitpunkt von interaktiven Vorgauml;ngen bestimmt. Doch bereits Mitte der neunziger Jahre riefen diese Annahmen erste Kritiker, wie den slowenischen Philosophen, Kulturkritiker und nicht praktizierenden lacanianischen Psychoanalytiker, Slavoj Zizek auf den Plan. Zizek, der sich hauptsaauml;chlich mit der Weiterentwicklung und Anwendung, der psychoanalytischen Theorien nach Jacques Lacan, auf die Populauml;rkultur und Kulturkritik befasste, analysierte im Rahmen seiner Arbeit das *„Dosengelauml;chter“* (canned laughter) von so genannten Sitcoms, also komouml;diantischen Serien. Er behauptete, dass dieses vorgegebene Lachen, welches dem Bild an scheinbar amuuml;santen Stellen unterlegt wurde, das Lachen der Zuschauer ersetze und diese so, ohne der Handlung zu folgen oder selbst lachen zu muuml;ssen, unterhalten wuuml;rden. Zizek folgerte daraus, dass unsere Gefuuml;hle und Uuml;berzeugungen nichts Inneres sind, sondern eine auszlig;en angesiedelte, objektive Existenz fuuml;hren kouml;nne (vgl. Zizek, 1991, S. 50 ff.). Diese Theorie nach Zizek, greift Robert Pfaller, ein ouml;sterreichischer Professor fuuml;r Philosophie und Kulturwissenschaft, erneut auf und entwickelt sie in seinem Buch *„Interpassivitauml;t. Studien uuml;ber delegiertes Genieszlig;en“* (2000) weiter. Pfaller ist der Erste, der den heute viel diskutierten Begriff der *„Interpassivitauml;t“* (vgl. Pfaller, 1996) in den Mund nimmt, obwohl an dieser Stelle zu erwauml;hnen ist, dass die Begrifflichkeit zwar eine neue ist, die Annahmen allerdings sehr stark mit denen nach Zizek und Lacan korrelieren. Im Folgenden mouml;chte ich den Begriff der Interpassivitauml;t nauml;her beleuchten und ihn speziell auf seine Anwendbarkeit in der Kunst uuml;berpruuuml;fen. Hierzu werde ich zunaauml;chst versuchen, eine Begriffsdefinition vorzunehmen und Interpassivitauml;t zu erklaauml;ren. Im nauml;chsten Schritt werde ich mich dann speziell auf Interpassivitauml;t in der Kunst konzentrieren und versuchen der Aussage: *„Das Kunstwerk betrachtet sich selbst“* auf den Grund zu gehen.